

### Zur Kriegslage

Der Rückzug der Russen. Die Grenze am Dnjestr. Linsingen im Vormarsch. Die Grenze östlich Lemberg. Der Bugabschnitt. Die Kämpfe am Lanew. Der Vormarsch auf die Weichsel. Zwischen Warschau und Schaulen. Die Lage im Westen und im Süden. Lemberg und Wien.

Die Defensivkraft der Russen ist, wie wir noch einmal wiederholen müssen, sehr groß und die Abgabe zahlreicher Gefangener nicht in dem Maße beweiskräftig für die Zersetzung des Heeres, wie dies scheinen könnte. Sie führen auch jetzt ihre Rückzugsgesichte in Galizien und Südpolen mit großer Fähigkeit und haben es immer wieder verstanden, sich einer Umfassung zu entziehen, seit sie sich aus den Karpathen herausgewunden haben. Trotzdem verloren sie sicherlich über eine halbe Million Menschen und stehen nun mit über drei Millionen Gesamtverlust weit über den Verlusten der andern kriegsführenden Mächte.

Am jähesten leisteten sie am Dnjestr Widerstand, wo die Armeen Pflanzler und Linsingen immer wieder in die Defensive gedrängt worden sind. Jetzt endlich scheint es Linsingen gelungen zu sein, den Strom mit versammelten Kräften zu überschreiten, nachdem Halicz gefallen war und der linke Flügel über Chodoretow auf Rohatyn Raum gewonnen hatte. Der Swirzabschnitt ist erreicht, Hrehrow und Bukaczowce genommen, damit die russische Stellung auf 10 km Breite durchbrochen. Diese in westöstlicher Richtung führende Bewegung war die gegebene zur Umfassung des rechten Flügels der russischen Dnjestrarmeen und geht, wie wir vorgehend früher schon festgelegt haben, in der Richtung auf Tarnopol, auf das jetzt der Angriff der Verbündeten zu konvergieren beginnt, doch ist der Vormarsch gerade für die Armee Linsingen mit großen Schwierigkeiten verknüpft, da die zum Dnjestr eilenden ostgalizischen Flüsse sich sämtlich quer vor seine Anmarschstraße legen und mindestens sechs natürliche Verteidigungsabschnitte darstellen, deren Ueberwindung bei Festhalten der Russen Blut und Zeit kosten wird. Bei den großen Raumverhältnissen ist es den Russen möglich, vor der Armee Pflanzler sehr langsam abzubauen, ehe das Vorrücken der Armee Linsingen bedrohlich wird, da ihnen die Möglichkeit vom Dnjestr aus nach Osten aufs Reichsgebiet auszuweichen immer noch offen bleibt. Sie setzen jetzt sogar noch zu wütenden Gegenstößen bei Zaleszyci an, die ihnen aber keine Erfolge mehr bringen können.

Unterdessen vollzieht sich der Rückzug der von Lemberg nach Osten und Nordosten abströmenden russischen Massen unter starkem Nachdrängen des Verfolgers. Die Armee Böhm hat Zadoworze dreißig Kilometer östlich Lemberg an der Linie nach Brody erreicht. Die auf den Höhen östlich der Dawidowka stehenden Nachhuten wurden geschlagen und auch nördlich Zolkiew der Kata- und Swinia-Abschnitt erstritten. Schon zeichnet sich der Bugabschnitt als längst vorausgesehene Aufnahmestellung ab, vor welcher die Armeen Mackensen und Böhm-Ermolli in kürzester Frist stehen werden. Am Bug wird nicht nur eine taktische Entscheidung fallen, sondern auch eine strategische Entschliebung gefaßt werden müssen. Es ist im Wesentlichen die bereits am 27. Juni von uns bezeichnete Linie Kamionka - Busk - Boczow - Tarnopol, um die es sich hier handelt.

Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand setzt ihre Bewegung in der Richtung auf den Lanew fort, trifft aber offenbar auf starken Widerstand, denn ihre Fortschritte sind besonders auf dem rechten Flügel sehr langsam. Das hier genannte Cieszanow ist noch galizisch und zehn Kilometer nördlich Lubaczow gelegen. Blazow, das am 27. Juni gestürmt wurde, liegt elf Kilometer nordöstlich Cieszanow, die Russen sind nun weiter nordöstlich über Karol im Abzug über die polnische Grenze.

Auch die Armee Boytsch muß sich den Weg östlich der Lysa Gora Schritt für Schritt erkämpfen; die Russen scheinen hier in der Richtung auf Annapol und Jozesow zurückzugehen, wo jedenfalls Brücken über die Weichsel geschlagen wurden.

Das Vorgebiet von Warschau, also den Bzura-, Sucha- und Rawka-Abschnitt halten sie indes noch unverändert fest, da sie den Druck auf Warschau durch Zurücknahme der Verteidigungsfront nicht verstärken helfen dürfen.

Ob die deutsche Artillerietätigkeit in diesem Abschnitt auf die Vorbereitung frontaler Stürme schließen läßt, wie die Russen andeuten, ist zweifelhaft. Im Raume nördlich der Weichsel wird fortgesetzt um Einzelstellungen am Diczyn und Omulew und die Beherrschung der Zugänge von Rowno gekämpft. Auch der Schlüsselpunkt Schaulen an der Gelenkstelle der Windau- und Dubissafront erlebt immer noch neue Kämpfe.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist keine Veränderung erfolgt. Der lebhafteste Luftkrieg hat die Franzosen ein ganzes Geschwader nach Friedrichshafen bestimmter Flugzeuge gekostet, ohne daß ein Erfolg die Opfer gelohnt hätte.

Der italienische Kriegsschauplatz hallt vom Kanonendonner wider, der vielleicht über den Mangel einer durchgreifenden Aktion wegtäuschen soll. Wichtigere als sämtliche Aktionen im Westen und Süden sind die Besprechungen, die jetzt, gestützt auf den Heimfall Lembergs, in Wien stattfinden.

H. St.